Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 143. **Freitag den 21. Juni 1895.** **XIII. Jahrg.**

Abonnementseinladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse“** recht bald abonniren zu wollen.

Sonntag, am 30. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse“** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt“** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mark 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals.

Von unserem Berichterstatter.

Vorfeier in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni.

Sieh', Hamburg trägt sein Festgewand,
Geschütz und Glocken Grüße tauschen,
Der Kaiser kommt! Am Elbestrand
Im Wind die deutschen Flaggen rauschen.
Doch mehr, als alle Macht, die heut'
Dir, Kaiser, huld'gend ruht zu Füßen,
Mehr als Salut und Festgeläut,
Beut Dir der Herzen stilles Grüßen.

Wenn an den großen Tagen, die unser Volk feiert, die Erwartung aufs höchste gestiegen ist und der Uebergang aus dem Vorbereitungstrubel in die Feierstimmung kommt, die mit so unmittelbarer Gewalt die Gemüther von Hunderttausenden ergreift, dann ist auch der Moment da, wo von Mund zu Mund die Botschaft fliegt: Der Kaiser kommt! Bedarf es noch eines Zeugnisses für den monarchischen Sinn in unserem Volke, so ist es dieses jubelnde Aufhorchen und Ausschauen von Jung und Alt auf den Vollender und eigentlichen Mittelpunkt aller vaterländischen Feste: den Kaiser.

Und wenn nun erst, wie es hier in Hamburg heute bei der Ankunft des Kaisers der Fall ist, die sämmtlichen deutschen Fürsten den Träger der deutschen Kaiserkrone begleiten, und wenn aufs neue den Gemüthern die Macht und Einheit unseres Reiches und die Einigkeit seiner Fürsten vor die Seele tritt, so ist der Ruf: der Kaiser kommt! mehr als eine Botschaft, er ist in jedem Herzen der freudige Widerhall der Vaterlandsliebe, der in solchen Augenblicken wie ein nicht einzudämmender Strom durch die Massen rauscht.

Der Himmel machte zwar anfangs ein trübes Gesicht und schien das Fest mitleidslos zerstören zu wollen. Graue Wolkenmassen bedeckten heute Morgen das Firmament, und ein feiner Regen rieselte auf die Erde, so daß die Fahnen schwer herniederhingen. Allmählich aber klärte sich der Himmel, und als heute Mittag um 2 Uhr die deutschen Bundesfürsten, darunter der König von Sachsen und die Großherzöge von Baden, Hessen, Oldenburg, die deutschen und ausländischen Prinzen, die Bürgermeister der Hansestädte und zahlreiche andere hochstehende Persönlichkeiten, begleitet vom Hamburger Senat, eine Fahrt durch die Stadt unternahmen, jubelnd begrüßt von einer ungeheuren Menschenmenge, herrschte das schönste Wetter. Das alte Hohenzollernglück blieb dem Kaiser treu. Eine unbeschreibliche Begeisterung hatte die Tausende ergriffen, die am Dammthorbahnhofe die Ankunft des Kaisers erwarteten.

Pünktlich um 4 Uhr 15 Minuten traf der Kaiser ein und wurde durch eine Abordnung des Hamburger Senats, an deren Spitze die beiden Bürgermeister Dr. Lehmann und Dr. Mönckeberg standen, begrüßt, worauf die festliche Einfahrt durch die Stadt nach dem Hafen erfolgte. Der Zug ging über den Jungfernstieg, den Alster-Wall und den Röhlingsmarkt durch zahlreiche Ehrenpforten und an beiden Seiten mit Tannen und Mastbäumen geschmückte Straßen nach dem im buntesten Wimpelschmuck prangenden Landungssteg am Hafen, wo die „Hohenzollern“ vor Anker lag. Die beiden Bürgermeister begleiteten den Kaiser. Die Fahrt erfolgte in vierspännigen Galawagen des Senats mit einer von den Wandsbecker Husaren gestellten Eskorte. Auf einem Theile des Weges sowie beim Rathhause bildeten die übrigen in Hamburg, Altona und Wandsbeck garnisonirenden Truppen Spalier; auch die Schüler und Schülerinnen der Hamburger Schulen hatten an verschiedenen Punkten Aufstellung genommen. Der Jubel der Bevölkerung war unbeschreiblich. Wie Meeresbrausen umrauschte es immer wieder den deutschen Kaiser als ein Jubelgruß des Volkes zum Beginn des neuen Werkes.

Selten ist die Machtentfaltung des deutschen Kaiserthums so eindrucksvoll der Bevölkerung vor Augen getreten, wie bei der gegenwärtigen Feier. Leider ist die Kaiserin, wie ich schon in meinem gestrigen Briefe mittheilte, durch Unwohlsein verhindert, an den hiesigen Feierlichkeiten theilzunehmen. Diese Meldung hat hier allgemeines Bedauern hervorgerufen, namentlich bei denen, die der Ehre theilhaftig werden sollten, die Kaiserin zu begrüßen und in ihrer Nähe am Kaisermahle theilzunehmen. Hoffentlich wird sich der Zustand der hohen Frau inzwischen bessern, so daß sie wenigstens den Kieler Festen durch ihre Anwesenheit einen schöneren Glanz verleihen kann. Den Kaiser begleiten der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz August Wilhelm. Von deutschen Fürsten seien hier nur genannt der Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg und der Großherzog von Baden, von fremden Fürstlichkeiten der Großfürst Alexis von Rußland, der Herzog von York, der Herzog von Genua, der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, der Prinz Albert von Belgien und der Prinz Waldemar von Dänemark.

Außerdem begleiten den Kaiser sämmtliche Botschafter, die Gesandten der Schweiz, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Belgiens, Rumäniens, Portugals, der Niederlande und Serbiens, Marineattachees der englischen, türkischen, französischen, amerikanischen und russischen Botschaft und der portugiesischen Gesandtschaft, sowie die Militärattachees der italienischen und österreichisch-ungarischen Botschaft.

Mit dem Einzuge des Kaisers in Hamburg haben die Festlichkeiten der Eröffnung des Meerkanals begonnen. Die glänzende Pracht der kaiserlichen Repräsentation vereinigt sich mit den großartigen Vorbereitungen, welche der hohe Senat im Verein mit der Bürgerschaft getroffen hat, um das Haupt des deutschen Reiches und die Fürsten mit seltenem Glanze zu empfangen und ihnen zu zeigen, welch eine gewaltige lebendige Kraft und welch ein heißer patriotischer Geist die stolze, große und mächtige Stadt durchdringt. Die alte Hansastadt hat tief hineingegriffen in den unerschöpflichen Schatz ihrer geschichtlichen Vergangenheit und ein Paradies von märchenhafter hanseatischer Pracht aus der Erde gezaubert, um des Reiches Schirmherrn würdig zu empfangen. Der Glanz des alten und gefesteten Patriziertthums wetteifert mit dem nationalen Hochsinn des Hamburger Bürgerthums, um das große Werk in wahrhaft großer Weise zu verherrlichen, und nur dieser eine Wunsch, dieser eine Wille, dieser eine Gedanke lebt in diesen Tagen in der Seele der Hamburger Bevölkerung. Mit ihr aber fühlt sich ganz Deutschland eins, und hinter den Tausenden, die das Glück haben, als Augenzeugen der erhabenen und erhebenden Feier beiwohnen zu dürfen, steht die gesammte Nation mit dem ganzen Reichthum ihrer Liebe zu Kaiser und Reich.

Die Feierlichkeiten verliefen programmmäßig. Zum Festmahl im Rathhause, das um 6½ Uhr stattfand, waren 500 Personen geladen. Die Fürstentafel, in deren Mitte der Kaiser unter einem von hellbraunem Sammet gebildeten und mit dem Stadtwappen von Hamburg geschmückten Thronbaldachin saß, war der Länge nach parallel mit der Front am Rathhausmarkt aufgestellt, die übrigen Gäste saßen an Quertafeln, auf denen das Silbergeräth prangte, welches alle diejenigen Familien der Stadt zum Feste geschenkt haben, aus denen Bürgermeister von Hamburg hervorgegangen sind. Infolge der Absage der Kaiserin war die ganze Tischordnung umgestaltet worden. Links vom Kaiser saß der Bürgermeister Lehmann, rechts Prinz Luitpold von Bayern; diesem zur Seite saß der König von Württemberg, an der rechten Seite des Bürgermeisters Lehmann der König Albert von Sachsen, ihnen gegenüber der Großfürst, der Herzog von York, dann Bürgermeister Dr. Mönckeberg, Erzherzog Stephan und Herzog von Genua; rechts und links von diesen folgen die Botschafter. Im ganzen saßen 47 Personen an der kaiserlichen Tafel. Vor dem Platze des Kaisers prangten duftende Blumen in einer kostbaren silbernen Jardinière von meisterhafter Ausführung, die unten am Fuße mit zahlreichen Emailwappen und an den blanken Seiten mit einem in die Muschel blasenden Triton und einer in die Saiten der Harfe schlagenden Nereide geschmückt ist. Es ist eine Ehrengabe des diplomatischen Korps in Hamburg an den inzwischen dahingeschiedenen ehemaligen

---

Am Scheidewege.

Erzählung von J. Jung.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Otto von Rodenburg blieb ihnen fern. Nachdem der süße Traum seines Jugendglücks zerronnen war, hatte auch die Heimath ihren Zauber verloren. Der junge Graf war viel auf Reisen und suchte in der Theilnahme an rauschenden Vergnügungen den Traum der Jugend zu vergessen. Es gelang ihm nicht. Das Bild der Jugendgeliebten umschwebte ihn und war sein treuer Engel, der ihn oft in der Stunde der Versuchung bewahrte und ihn auf den rechten Pfad zurückleitete, sein freundlicher Stern in trüben Stunden. In der Ferne hörte er von dem Glück derer, die ihm lieb und theuer waren, bis das Dunkel des Todes die lichten Jugendgestalten hinweg nahm.

Ein heftiges Rütteln des Wagens weckte den Grafen aus seinen Träumen. Die Thürme der Stadt B. wurden sichtbar, und nach einer Viertelstunde hielt der gräfliche Wagen an dem Gartenthor der Rosenvilla.

Dr. Bode empfing den Grafen am Eingange des Gartensaales.

„Nun, Herr Doktor?“

Dieser verstand die kurze Frage und erwiderte: „Die Schwäche des Herrn Baron hat zugenommen, der Blutverlust muß doch bedeutender gewesen sein, als ich anfangs vermuthete. Die Unruhe des Kranken ist mir bedenklich, vielleicht daß Ihr Kommen ihn beruhigt!“

Der Graf nickte.

„Der Herr Baron erwartet mich?“

„Er hat im Laufe des Vormittags mehrmals nach Ihnen gefragt, Herr Graf. Augenblicklich ist er wach und bei vollem Bewußtsein. Ich denke, wir gehen zu ihm!“

Ein freudiges Lächeln zog über das bleiche Gesicht des Kranken, als der Graf eintrat.

Der Eintretende blickte auf den jungen, kranken Freund. Wie waren die Züge verändert! Hatten der Sturz mit dem Pferde und seine Verwundung diese Veränderung hervorgebracht? Der Graf stand in der Mitte des Zimmers. Plötzlich zuckte er zusammen. Sein Auge hing wie gebannt an dem Bilde, das dem Bette gegenüber hing.

„Erika!“ Die zuckenden Lippen des Grafen hatten leise diesen Namen genannt. Die Gedanken an vergangene Jugend, an sonnige, glückliche Tage standen wieder vor seiner Seele. Seine Augen starrten das Bild an. Der Kranke folgte seinen Augen und bemerkte mit leisem Tone: „Es ist meine selige Mutter, Herr Graf!“ Die Worte des Freundes riefen den Grafen zur Wirklichkeit zurück. Er nahm die heiße Hand des Kranken und sagte warm und innig: „Ja, mein lieber Freund, es ist Ihre selige Mutter. Ein gutgetroffenes Jugendbild! Wirklich, Zug um Zug Erika von Strahlen!“ — Der Graf schwieg. Die Hand Viktors lag in der seinen. „Sie haben meine liebe, herzensgute Mutter gekannt? Und dies erfahre ich erst jetzt, lieber Graf?“

Dieser setzte sich neben das Bett und blickte lange in die matten Züge.

„Sie sind ganz der Sohn Ihrer Mutter, Viktor; dieselben Augen, denselben Ausdruck der Güte, des Wohlwollens, — es stimmt alles ganz genau!“

Der Kranke lächelte müde, und doch zog es wie Jugendglanz über sein Gesicht. „O, wie lieb hatte ich Dich, liebe, liebe Mutter!“

Die Augen Viktors ruhten auf dem Bilde der Heimgegangenen. Dann war es, als ob die Mattigkeit ihn überfalle. Er schloß die Augen. Da beugte sich der Graf über ihn und sagte leise: „Viktor, auch ich habe Ihre Mutter sehr lieb gehabt!“ Ein leiser Druck der Hand war Viktors Antwort; seine Augen blieben geschlossen. Leise wurde die Thür geöffnet. Dr. Bode blickte herein. Der Graf winkte ihn heran.

Forschend ruhten die Augen des Arztes auf dem Kranken.

„Er ruht und schlummert, ich bin zufrieden!“

Der Graf drückte dankend die Hand des Sprechenden.

„Sehen Sie, Herr Graf, Sie haben dem lieben Baron die Ruhe gebracht. Nun wollen wir ihn ruhen lassen, ich habe Hoffnung und Muth gewonnen!“ —

Der Nachmittag ging in den Abend über.

Vor einer halben Stunde hatte der Graf seinen Kutscher mit dem Wagen nach Rodenburg zurück gesandt und sich auf das Arbeitszimmer des Baron zurückgezogen. An Ruhe dachte er jedoch nicht. Er wollte die Nacht in der Nähe des erkrankten Freundes zubringen, um ihm zu jeder Stunde beistehen zu können.

Eine stille Novembernacht war dem Sonntage mit seinen ernsten Glockentönen gefolgt. Auf den Friedhöfen, wo Weinende heute gekommen und gegangen waren, ruhte der stille Glanz des Mondes und der Sterne. Wie ein Friedensgruß aus der ewigen Heimath wehte die kühle Nachtluft über die Gräber dahin.

Ruhe, Sabbathfrieden war in die trauernden Herzen eingezogen, und die Augen, die heute um die Entschlafenen geweint, hatten sich zum stillen Schlummer geschlossen.

Auch in der Seele des Grafen, der wachend in die mondhelle Nacht hinausblickte, war es ruhig geworden. Die tiefe Stille, die ihn umgab, that ihm wohl.

Der Bann der alten Zeit hielt ihn umfangen. Die Erinnerung an Jugend und Glück hatte den Stachel verloren. In dieser Stunde ahnte er ein höheres Glück, das auf den Fluren dieser Erde nicht erblüht. —

Der alte Diener des Hauses klopfte leise an und rief ihn ins Krankenzimmer.

Der Graf erhob sich, um nach dem Freunde zu sehen. Er winkte dem Diener freundlich zu, und dieser zog sich zurück.

Der Kranke schlief nicht mehr, seine Augen waren weit geöffnet.

Der Graf nahm die heiße Hand und sagte leise: „Sie haben gut geschlafen, lieber Freund, wie fühlen Sie sich?“

„Sehr müde!“

„Dann schlafen Sie ruhig weiter. Schlaf ist die beste Medizin!“

„Es ist wohl Nacht und sehr spät, und Sie sind noch hier und wachen?“

„Deshalb bin ich ja gekommen, Viktor!“

Der Kranke lächelte und freute sich, daß der Graf ihn bei seinem Namen nannte.

„Aber ich habe Sie doch rufen lassen, ja und wollte Ihnen etwas mittheilen, Sie bitten, daß . . . .“

Die Augen des Baron schlossen sich wieder. Minuten vergingen. Er schlummerte jedoch nicht. In seinen Ohren klang noch die Stimme des Grafen. Wie innig und weich hatte er „Viktor“ gesagt!

Ein Gefühl des Glückes zog in diesem Augenblick durch seine Seele.

Ein Geräusch ließ ihn aufblicken.

(Fortsetzung folgt.)

Bürgermeister Dr. Petersen. Beiderseits in einiger Entfernung reckten sich fast meterhoch neunarmige silberne Armleuchter empor, prächtige und gediegene Kunstwerke, und weiterhin reizvolle Schalen, an den Füßen umfielt von drallen Putten. Bequeme Sessel, überzogen mit tiefrothem Plüsch, standen an der Kaisertafel, solche mit Ueberzügen von getriebenem braunem Leder an den Marschalltafeln. Vierhundert Gedecke waren im Kaisersaale aufgelegt, 300 für Gäste und 100 für Einheimische.

Der Saal war von einem Riesen-Kronleuchter und zehn großen Kronleuchtern mit zahllosen elektrischen Flammen taghell erleuchtet. Hinter dem Kaiser an der oberen Saalwand befand sich ein Freskobild der Stadt Hamburg, wie sie in den Chroniken aus dem 17. Jahrhundert dargestellt ist. Die linke Saalwand ist mit der alten Karte von Holstein, durch welche in dicken Linien der Nordostseekanal sich hindurch zieht, in Fresko geschmückt, während von der rechten Saalwand die Insel Helgoland in großen Dimensionen herunterschaut. Geradeüber dem Platze des Kaisers befinden sich an der oberen Saalwand die durch grünen Pflanzenschmuck versteckten Galerien, von den einzelnen Pfeilern schauen die Wappen und Farben der europäischen Reiche hernieder. Der Saal macht in seiner edlen architektonischen Wirkung und bei seinen mächtigen Dimensionen einen überaus vornehmen Eindruck. Es giebt keine zweite Festhalle wie diese im deutschen Reiche, keine, die je eine solche Versammlung gesehen hätte.

Nach dem Essen begab sich der Kaiser um 8 Uhr nach der Alsterinsel. Das Fest auf diesem von Menschenhand geschaffenen, etwa 5800 Quadratmeter großen Eiland hatte naturgemäß das Hauptinteresse der Zuschauer in Anspruch genommen. Schon am gestrigen Nachmittage schoben und drängten sich erwartungsvoll, aufgeregt und freudig bewegt die Menschenmassen in den prächtigen, dicht und frisch grün belaubten Alleen hin, die eine unvergleichlich schöne Einfassung des im Sonnenglanze wie flüssiges Silber daliegenden Alsterbassins bilden. Tausende standen an den Ufergeländern und schauten hinüber nach der phantastisch aufgebauten Insel, einer Feststätte von berückender Eigenart, die sich aus der Binnenalster wie eine Märchenschöpfung mit machtvollem, hoch in die Luft sich reckendem Thurm und luftigen, hellfarbigen, goldschimmernden Gezelten erhebt.

Diese Insel hat übrigens ein Idyll, wie man es in dem hier hastenden Leben und Treiben schwerlich zu finden glauben würde. An der Zunge des Eilandes, die nach der Esplanade sich erstreckt, ließ sich, nachdem man die ersten Bohlen auf dem Pfahlwerk gelegt hatte, ein Schwanenpaar nieder. Frau Schwänin legte zwei Eier und ist jetzt mit dem Ausbrüten beschäftigt. Vor dem an der Brutstätte ins Wasser führenden Felsenthor hält der Herr Gemahl die Wache; sie, die Mama, verläßt nur in den Morgenstunden ihre Stätte, um ein wenig Schwimmübungen abzuhalten.

Während des gestrigen Tages drängten sich Hunderte zu den Dampfbooten und zahlreichen Fahrzeugen, um eine Fahrt über die Wasserfläche zu unternehmen und aus nächster Nähe zu schauen, was Ingenieur, Architekt und Dekorateur dort aus der spiegelglatten Fluth hervorgezaubert haben. Das gewährt in seiner Gesammtheit, in seiner fluthenden Bewegung, in seiner Intensität ein großartiges lebendiges und unvergleichliches Bild.

Und nun erst heute Abend, wo Kaiser und Reich und die zahlreichen Gäste sich auf der malerischen Insel zusammengefunden hatten, war das ein Leben und Treiben! Hunderte von Sportsböten umschwärmten das herrliche Eiland, zu dem der tausendstimmige Jubel der auf dem Jungfernstieg und auf den schwimmenden Tribünen versammelten Menschenmenge unaufhörlich herüberdrang. Das ganze war taghell mit tausend farbigen Flammen erleuchtet, und oben vom Leuchtthurm entsandte ein mächtiges Licht seine Strahlen. Und als dann rings um das Bassin herum die hohen vornehmen Häuser und deren Vorgärten illuminiert wurden, als hinter der Insel die Feuergarben, Raketen und Leuchtkugeln emporstiegen, als die beiden feuerspeienden Inselchen unweit des Inselschlößchens mit dem Kaiserzelt als feuerspeiende Wasservulkane in Thätigkeit traten — fürwahr, das war ein Anblick, wie ihn die farbenglühende Phantasie in den orientalischen Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ nicht herrlicher auszufinnen vermag!

An ein Auskosten all der gebotenen Genüsse war freilich nicht zu denken. Die Huldigungsfahrt, das Festmahl, das Jubelfest drängten sich in wenige Stunden zusammen. Als das Alsterfest beendet war, fuhr der Kaiser nach der „Hohenzollern“ und trat an der Spitze des aus den Schiffen aller Nationen zusammengesetzten Kaisergeschwaders an den festlich beleuchteten Elbufern vorüber die Fahrt nach Brunshafen an, um nachts 4 Uhr mit dieser ersten Flotte, die den Kanal durchfährt, den Nordostsee-Kanal feierlich zu eröffnen.

Die Kaiserfahrt durch den Kanal.

Holtenau, den 20. Juni.

Gestern Abend 11 Uhr erfolgte von Hamburg die Abfahrt des Kaisers und der Fürsten an den beleuchteten Ufern der Elbe vorbei nach Brunsbüttel, wo heute Morgen um 4 Uhr die Festfahrt durch den Kanal begann. Das Kaisergeschwader setzte sich aus drei Schiffen der Kaiserlich deutschen Marine, fünf Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, vier Yachten und elf Avisos fremdländischer Staaten, im ganzen mithin aus 23 Fahrzeugen zusammen.

Voran dampfte an erster Stelle S. M. Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Kronprinzen und den kaiserlichen Prinzen an Bord, und ihm folgend die übrigen Schiffe in nachstehender Reihenfolge. Der Aviso „Kaiseradler“ (die frühere Kaiser-Yacht „Hohenzollern“) mit dem Prinzregenten von Bayern, dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Baden und dem Großfürsten Alexis von Rußland. An dritter Stelle segelte der zur australischen Reichspostlinie gehörige Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, auf welchem die übrigen deutschen Fürsten und die Senatspräsidenten der freien Handelsstädte folgten. An Bord befanden sich die Prinzen Friedrich Leopold, Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht von Preußen, Herzog Ernst zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Großherzog von Hessen und bei Rhein, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Fürst Reuß ältere Linie, der Erbprinz Reuß jüngere Linie, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Präsident des Senats der freien und Hansastadt Lübeck, Bürgermeister Dr. Behn, der Präsident der freien und Hansastadt Bremen, Bürgermeister Dr. Gröning, der Präsident des Senats der freien und Hansastadt Hamburg, Bürgermeister Dr. Lehmann, nebst Gefolge und ferner zahlreiche Staatsminister, Gesandte u. s. w.

An fünfter, sechster und siebenter Stelle dampften die Yacht „Lensahn“, an Bord der Erbgroßherzog von Oldenburg, die englische Yacht „Osborne“, an Bord der Herzog von York, Vertreter der Königin Viktoria von England, der österreichische Aviso „Trabant“ an Bord der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, „Savoia“ mit dem Herzog von Genua an Bord.

An achter, neunter, zehnter und elfter Stelle folgen vier Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, sämmtlich prächtige neue Doppelschraubenschiffe, die sowohl wegen ihrer Bauart als wegen ihrer wundervollen Ausstattung von Beginn ihrer Fahrten diesseits und jenseits des Ozeans Aufsehen erregt haben. Auf der „Augusta Victoria“ befanden sich die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte, sowie die in Berlin beglaubigten Gesandten der deutschen Bundesstaaten und die Bevollmächtigten zum Bundesrath, während sich auf der „Trave“, der „Rugia“ und der „Columbia“ die Mitglieder des Reichstags und des Landtags, die geladenen Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie alle übrigen Gäste eingeschifft hatten.

Dann folgten „Grille“ mit dem Admiral Knorr, welche an der Spitze der Schiffe der verschiedenen Nationen dampfte. Ihr schloß sich zunächst an „Enchantreß“ mit dem Vize-Admiral Lord Kerr, der italienische Torpedokreuzer „Aretusa“ mit dem Vize-Admiral Accini, der französische Torpedokreuzer „Surcouf“ mit dem Kontre-Admiral Menard, das russische Panzer-Kanonenboot „Großjaschtschi“ mit dem Kontre-Admiral Skrydloff, der spanische Kreuzer „Marques de la Eusenade“ mit dem Kontre-Admiral de Espinola, das schwedische Kanonenboot „Edda“ mit dem Kontre-Admiral v. Klinteberd, das norwegische Kanonenboot „Viking“ Kommandant Korvetten-Kapitän Klingenberg, der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ mit dem Kontre-Admiral Kirkland, die rumänische Brigg „Mircea“, mit dem Kapitän z. S. Urseanu, der dänische Kreuzer „Hekla“ mit dem Kapitän z. S. Gad und der niederländische Kreuzer „Alkmaar“ mit dem Kapitän z. S. v. Waning.

Ein ähnliches Defilee der Kriegsschiffe sämmtlicher Nationen, die bei Nacht weithin über das Land zu beiden Seiten das Licht ihrer elektrischen Beleuchtung entsandten und von der auf beiden Ufern aufgestellten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt wurden, ist in der Geschichte der Marinen aller Völker noch nicht dagewesen. Es machte den Eindruck, als ob die Schiffe von einer unheimlichen Kraft unmittelbar auf dem Lande und den Wiesen weiterbefördert würden.

In langem, sich über eine Wegstrecke von 4 Stunden ausdehnenden Zuge passierte dies Kaisergeschwader in langsamer Fahrt (5,3 Seemeilen gleich 10 Kilometer pro Stunde) den Kanal, hierbei die Drehbrücke der Marschbahn, die imposante Hochbrücke bei Grünenthal, sodann die Drehbrücken bei Rendsburg, die weiten, von schönen Ufern umrahmten Obereiderseen durchfahrend, dann hart am Nordende des mit seinem Wasserspiegel durch den Kanalbau um 7 Meter gesenkten Flemhuder Sees, an dessen Südseite ein Wasserfall herabrauscht.

Wie das Bild aus einem Zauberlande gestaltete sich die Fahrt der mächtig elektrisch beleuchteten Schiffe, und die Begeisterung, den Kaiser begrüßen zu können, fand kein Ende. In das Hurrahrufen der Menge mischte sich der Donner der Geschütze, die an beiden Seiten des Kanals bei Brunsbüttel, Burg, Grünenthal, Rendsburg, Levensau und Holtenau aufgefahren waren, um den Salut für den Kaiser und dessen hohe Gäste darzubringen. Außer der Artillerie hatten Infanterie und Pioniere Aufstellung genommen, und Husaren-Kommandos von den in Wandsbeck garnisonierenden Regimentern Nr. 15 und 16 begleiteten etappenweise das Kaisergeschwader, von der Westmündung bis zur Ostmündung, indem sie unmittelbar neben dem Nordostsee-Kanal einherritten.

Heute Mittag $12^1/_2$ Uhr erfolgte die Ankunft der „Hohenzollern“ bei Holtenau, wo sie durch die Ehrenwache des 1. Seebataillons und die Ehrenkompagnien des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Füsilier-Regiments Königin Nr. 86 empfangen wurde. Langsam verläßt soeben das stolze Kaiserschiff die Holtenauer Schleuse; da auf einmal donnert von allen Kriegsschiffen der Kaiser-Salut, 33 Schüsse jedes Schiff, und wie durch einen Zauberstab haben plötzlich die 73 Schiffe in der Kieler Föhrde ihre Flaggen gehißt, den Kaiser zu begrüßen. Ein tausendstimmiges Hurrah braust zum Kaiserschiff hinüber. Für die fremden Offizierkorps fand nach Maßgabe des Eintreffens ihrer Aviso's eine Defilier-Cour vor dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ statt. Dem für die Vertreter der Presse reservierten Dampfer „Waldemar“ war Gelegenheit gegeben, das hübsche Bild der Ausfahrt des Festzuges aus dem Kanal von dem ihm zugewiesenen Liegeplatze aus zu beobachten. Um $7^1/_2$ Uhr abends soll kaiserliche Familientafel für die Fürstlichkeiten an Bord der „Hohenzollern“ stattfinden, daran schließt sich dann das Ballfest in der Marine-Akademie, das vom Offizier-Korps der Marine den fremden Offizieren gegeben wird. Abends 10 Uhr wird das von der Stadt Kiel gegebene Feuerwerk und die festliche Beleuchtung der Hafenufer beginnen.

* * *

Dem vorstehenden Briefe unseres Berichterstatters fügen wir aus den telegraphischen Mittheilungen des „Wolffschen Telegraphischen-Bureaus“ noch das Folgende hinzu:

Kiel, 19. Juni. Heute früh wurde auf allen Schiffen der vertretenen 14 Nationen unter den Klängen ihrer resp. Nationalhymnen die Flagge gehißt. — Die Besatzung der französischen Kriegsschiffe sollte am Mittwoch an der Mannschaftsfeier in der „Waldwiese“ theilnehmen; sie hat plötzlich abgesagt. Besuche Fremder an Bord der französischen Schiffe sind bisher konsequent abgelehnt worden.

Kiel, 19. Juni. Auch ein Zwischenfall ist zu verzeichnen, der leicht hätte gefährliche Folgen nach sich ziehen können. Die amerikanische Dampfyacht „Atalanta“ rannte nämlich bei dem Einlaufen gegen das italienische Panzerkanonenboot „Partenope“; beide Schiffe erlitten Beschädigungen.

Hamburg, 19. Juni. Ordensauszeichnungen sind u. a. folgende verliehen worden: Architekt Haller rother Adlerorden 3. Klasse, Frhr. v. Ohlendorff Kronenorden 2. Klasse, Vorsitzender des deutschen Rhedereivereins Dahlstroem und der Direktor der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrtgesellschaft, Ballin, Kronenorden 3. Klasse.

Hamburg, 20. Juni. Die gestrige Rede des Kaisers beim Festmahl im Rathhaus macht den günstigsten Eindruck, insbesondere wegen des Hinweises des Kaisers, daß die im Kieler Hafen versammelte internationale Flotte ein Sinnbild des Friedens sei und daß mit der Eröffnung des Kanals eine europäische Kulturmission erfüllt werde. Der Kaiser war in Hamburg Gegenstand begeisterter Ovationen beim glänzend inscenirten Fest auf der Alsterinsel sowie bei der Einschiffung an Bord der „Hohenzollern“ zur Fahrt nach Kiel, woselbst die Kaiserin bereits vorher eingetroffen ist.

Brunsbüttel, 20. Juni. Heute früh um 4 Uhr begann die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser die Kanalfahrt, nachdem das Schiff die über den Kanal gespannte Schnur zerschnitten hatte. Um 9 Uhr 10 Minuten passirte die „Hohenzollern“ Rendsburg.

Kiel, 20. Juni. Heute früh um 5 Uhr ist der Journalistenzug angekommen. Nachdem sich die Vertreter der Presse auf dem Dampfer „Prinz Waldemar“ versammelt hatten, hielt Legationsrath Hormann eine Ansprache an dieselben. Sodann erfolgte die Abfahrt nach Holtenau. Die Ankunft des kaiserlichen Geschwaders wird in Holtenau von Abertausenden erwartet. Das Wetter ist prächtig.

Politische Tagesschau.

Wie aus **London** berichtet wird, fand gestern, als am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo, in Dublin eine Parade der Royal-Dragoons in voller Stärke im Phönix-Parke statt. Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt überreichte dabei dem Regiment im Auftrage Kaiser Wilhelms einen aus goldenen Lorbeerblättern, -Blüten und -Früchten gewundenen Kranz, der mit einer langen, goldbefranzten Schleife in scharlachrother Farbe, derjenigen, welche die Uniform des Regiments hat, versehen ist. Auf dem einen Ende der Schleife befindet sich das W mit der Kaiserkrone darüber in Gold, auf dem andern Ende die Inschrift: „Waterloo June 18 th 1815.“ Der Kranz zierte die Standartenspitze des Regiments.

Zum **Kabinetswechsel in Oesterreich-Ungarn** meldet die „Neue Freie Presse“ daß der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Kielmannsegg, mit der Leitung des provisorischen Ministeriums betraut werden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist mit den vier ältesten kaiserlichen Prinzen heute Vormittag $11^1/_2$ Uhr mittelst Sonderzuges nach Hamburg abgereist; auch Ihre Majestät die Kaiserin hat sich am Nachmittag um 2 Uhr mittelst Sonderzuges nach Kiel begeben, woselbst die hohe Frau im königlichen Schlosse Wohnung genommen hat. Erfreulicher Weise nimmt die Kaiserin an den Feierlichkeiten also doch theil, wenn sie auch bei den ersten derselben, in Hamburg, fern bleibt. — Bekanntlich sieht man in der kaiserlichen Familie einem freudigen Ereigniß entgegen.

— Großfürst Alexis von Rußland, der Vertreter des Zaren bei den Eröffnungsfeierlichkeiten, welcher vom Kaiser Wilhelm bereits in Potsdam empfangen worden ist, überbrachte einen Brief des Kaisers Nikolaus; das kaiserliche Schreiben enthielt die Versicherung treuer Freundschaft.

— An die Offiziere der Garde-Kavallerie-Division hat der Kaiser bei der letzten Truppenübung folgende Ansprache gehalten: „Zu Meinem großen Schmerz hat Mich der General von Rosenberg um seinen Abschied gebeten und zwar in einer Art und Weise, wie es eben nur seiner Vergangenheit und seinem Charakter zur Ehre gereicht, indem er einfach sagte, er sei nicht mehr felddienstfähig. Alles, was die preußische Kavallerie jetzt ist und leistet, ist begründet auf den Namen Rosenberg, und derselbe wird glänzen, solange eine preußische Kavallerie existirt.“

— Die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes wird sich in Pommern und Mecklenburg bewegen und im Juli stattfinden.

— Die Kaiserin Friedrich hat 1000 Mark für die durch Deichbrüche und Ueberschwemmung geschädigten Bewohner des Kreises Westpriegnitz gespendet.

— Wie der „Danz. Ztg.“ berichtet wird, hätte Glastone gelegentlich seiner Anwesenheit in Hamburg den Wunsch ausgesprochen, dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Letzterer aber habe nicht das entsprechende Entgegenkommen gezeigt.

— Das erzbischöfliche General-Vikariat in Köln verwahrt sich in einer Erklärung gegen die Verdächtigung der Beeinflussung der öffentlichen Meinung bezüglich des Verhältnisses der kirchlichen Behörde zu der Mariaberger Angelegenheit und versichert, die Ausschreitungen seien lebhaft zu beklagen und es sei zu wünschen, daß durch strenge und unparteiische Untersuchung die einzelnen Fälle genau klargelegt und geahndet und daß Wiederholungen für die Zukunft ausgeschlossen werden.

— Dem Wirkl. Geh. Oberbaurath Baensch, technischem Leiter des Baues des Nordostsee-Kanals, ist das Diplom eines Ehrenmitgliedes des Berliner Architekten-Vereins überreicht worden. Diese Ehrung ist sehr hoch anzuschlagen, denn der seit 80 Jahren bestehende Verein hat außer Wallot und Bismarck noch kein Ehrenmitglied bislang zu ernennen Veranlassung gefunden. Baensch vollendete bekanntlich am 6. ds. sein 70. Lebensjahr, beging aber diesen Tag ohne jede Festlichkeit, da er durch Dienstgeschäfte fern von Berlin weilte und Inspizirungen am Nordostsee-Kanal vornahm.

— Der Landtagsabgeordnete Lincke, Mitglied der nationalliberalen Partei und Vertreter des Wahlkreises Hirschberg-Schönau, ist am Dienstag Abend, nachdem er noch am selben Tage an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses theilgenommen hatte, im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben.

— Sämmtlichen Mitgliedern des Reichstags ist bereits ein Exemplar des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs zugegangen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 19. Juni. (Verschiedenes.) Die Kinder der hiesigen höheren Privatmädchenschule unternahmen am Dienstag Nachmittag unter Führung ihrer Lehrerinnen und in Begleitung der älteren Schwestern derselben einen Ausflug zu Fuß nach dem $^1/_2$ Meile von hier entfernten Grzywna'er Wäldchen. Dortselbst vergnügten sich die Schülerinnen bei munterem Spiel, Gesang und Tanz. Nur zu schnell verliefen ihnen die herrlichen Nachmittagsstunden im Freien und im kühlen Schatten der grünen Bäume. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde der Rückmarsch angetreten, der wie der Hinmarsch in Reih und Glied mit Gesang und Klang erfolgte. Gegen 9 Uhr abends langte die kleine Schar wieder in der Stadt an, voll befriedigt über den angenehmen Spaziergang und über den Abwechselung bietenden Aufenthalt im Walde. — In der Zeit vom 23.—26. Juli finden in Pelplin Lehrerexerzitien statt, woran auch ein hiesiger Lehrer theilzunehmen gedenkt. In früheren Jahren wurden dergleichen fromme Erbauungen für Lehrer öfters abgehalten. — Es hatte bestimmt verlautet, daß der Chausseebau über Skompe nach Dubielno gleich nach den diesjährigen Osterferien in Angriff genommen und ein Theil desselben, der am gefährlichsten zu passiren ist, bis zum nächsten Herbste fertiggestellt werden sollte. Die anwohnenden Grundbesitzer waren über diese Nachricht hoch erfreut gewesen. Wie es jetzt den Anschein hat, wird aber aus der Fertigstellung dieser Chaussee in diesem Jahre nichts mehr werden. — Zur Zeit wird ein Theil der Culmer Chaussee hinter der Stadt einer gründlichen Reparatur unterzogen. Die Festlegung des Oberbaues erfolgt mit der Dampfwalze, die in verhältnißmäßig kurzer Zeit mit augenscheinlichem Erfolge ihren Zweck erfüllt. — Infolge der unter den Kindern unserer Stadtschulen herrschenden Augenkrankheit müssen die kranken Kinder wöchentlich zwei Mal unter der Aufsicht eines Arztes die Augen gründlich waschen, bezw. kühlen, wozu sich in jedem Klassenzimmer eine Schüssel mit Wasser befindet. Der Erfolg dieser Kühlungen ist sehr günstig; die Entzündung der erkrankten Augen wird danach in kurzer Zeit beseitigt und die Schmerzen lassen unverzüglich nach.

Culm, 19. Juni. (Verschiedenes.) Zur Besichtigung des hiesigen Jäger-Bataillons ist der Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor von Müller hier eingetroffen. — Am 1. resp. 2. Juli werden ca. 180 Mannschaften bei dem hiesigen Jäger-Bataillon zu einer 14tägigen Uebung eingezogen. — Ein großer Diebstahl wurde in Lissewo verübt. Dem Kaufmann L. wurden aus seinem Manufakturgeschäfte 15 Herrenanzüge, allerlei werthvolle Tücher, große Posten Tuch- und Leinwandstoffe gestohlen. Da sich die Wohn- und Schlafräume des Herrn L. im zweiten Stock befinden, so konnten die Diebe durch ein Fenster

von der Hinterseite des Hauses ungestört in das Geschäft eindringen. Herr L. erleidet einen Schaden von ungefähr 1200 Mk. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Danzig, 19. Juni. (Rektorenprüfung.) Bei der gestern im kgl. Provinzial-Schul-Kollegium unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer abgehaltenen Rektorenprüfung haben die nachbenannten Aspiranten das Examen bestanden: Adalbert Neumann-Danzig, Theodor Adler-Langfuhr, Richard Binder-Demmin, Otto Florian-Elbing, Felix Hassenstein-Christburg und Hermann Hoppe-Graudenz.

Königsberg, 19. Juni. (Ueber den russischen Handelsvertrag) hat sich die Königsberger Ostpreußische Gastwirthsstiftung in ihrem Verwaltungsbericht für 1894/95 wie folgt geäußert: Die Erfolge des beendeten Verwaltungsjahres sind als keine besonders hervorragenden zu bezeichnen, denn der erhoffte Aufschwung des allgemeinen Erwerbslebens durch den abgeschlossenen deutsch-russischen Handelsvertrag ist für Königsberg nicht in dem Maße eingetreten, wie erwartet worden ist.

Inowrazlaw, 18. Juni. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde, wie schon kurz gemeldet, Herr Referendar Dr. Kollath, Sohn des Polizei-Inspektors Kollath in Bromberg, mit 14 von 19 Stimmen zum zweiten Bürgermeister gewählt. Sein Einkommen beträgt 3600 Mk. Um die Stellung hatten sich 34 Herrn beworben.

Köslin, 19. Juni. (Reichstagsersatzwahl.) Bisher sind gezählt für von Gerlach (kons.) 4890, Benoit (lib.) 3000, Lotz (Soz.) 2122, Paasch (Antis.) 1108 Stimmen. Aus 94 Ortschaften fehlt das Resultat noch.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Juni 1895.

— (Aus unseren Kolonien.) Dem Premierlieutenant a. D. Leue, Kompagnieführer in der kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— (Personalien.) Dem Rechnungsrevisor bei dem Landgericht in Elbing, Rechnungsrath Arrasch ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen.

— (Todesfall.) In Kiel ist der Universitätsprofessor Oskar Erdmann gestorben. Derselbe war 1846 zu Thorn geboren und erhielt hier auch auf dem Gymnasium seine Schulbildung.

— (Die Leipziger Sänger und Humoristen) üben bei uns stets große Anziehungskraft aus. Das bewies auch die gestrige erste Soiree der Raimund Hanke'schen Truppe im Schützenhausgarten wieder, die zahlreich besucht war. Die Hanke'sche Truppe ist eine der bestrenommirtesten ihrer Art, sie besteht aus Künstlern, von denen jeder in seinem Genre Ausgezeichnetes leistet. Das Programm des gestrigen Abends war hübsch zusammengestellt und wurde sehr anerkennenswerth durchgeführt. Außer harmonisch klingenden Quartetts und mehreren ernsten Liedersolis, mit denen die Herren Krause (Tenor) und Mühlbach (Baß) sehr zum Gemüth der Zuhörer sprachen, bot es wie immer komische Vorträge und Darstellungen, die von durchschlagendster Wirkung waren. Auch einen Damendarsteller hat die Gesellschaft in der Person des Herrn Hallier, der in seinem ganzen Auftreten ebenso gelungen wie decent ist. Eine neue Kraft ist Herr Fritz Fehrmann, welcher als Mimiker geradezu Großartiges leistet; sein Rekrut Tölpel ist eine köstliche Karrikatur, wie sie drastischer auch in den „Flieg. Blättern" nicht zu finden ist. Die Zuhörerschaft lohnte alle Programmnummern mit reichem Beifall und nöthigte die Künstler zu mehrfachen Einlagen. — Heute findet die zweite und letzte Soiree statt.

— (Schülerinnenausflug.) Die Mädchen-Mittelschule hat heute mit der Eisenbahn einen Ausflug nach Ottlotschin unternommen.

— (Schulfest.) Die gestrige Turnfahrt des Gymnasiums nach Barbarken nahm den befriedigendsten Verlauf. Nach einer unterwegs im Walde gehaltenen kurzen Rast traf der Zug der Schüler um ½11 Uhr in Barbarken an, wo Gesänge, Turnübungen und Streifzüge in die Umgebung mit einander abwechselten. Im Laufe des Nachmittags kamen die Angehörigen der Schüler und sonstige Freunde der Anstalt in großen Schaaren nach. Abends erfreute sich die junge Welt auf dem Festplatze an einem fröhlichen Tänzchen. Um ½9 Uhr wurde wieder zur Stadt zurückmarschirt, wo man um ½11 Uhr eintraf. Beim Einmarsch begrüßten zahlreiche bengalische Flammen den Zug, aus welchem zum Dank Hurrah erschallte. Auf dem Schulhofe versammelte Herr Direktor Dr. Hayduck die Schüler um sich und brachte in tiefempfundenen patriotischen Worten das Hoch auf unsern Kaiser aus, worauf die Nationalhymne ertönte. Danach folgte ein Hoch auf den Direktor und das Lehrerkollegium, vom Oberprimaner Oergel ausgebracht. Herr Direktor Hayduck nahm dann noch einmal das Wort, um mit einer Ermahnung zur Pietät gegen die Anstalt und vornehmlich deren Lehrkräfte noch die Schüler hochleben zu lassen.

— (Mit den Polizeivorschriften über das Radfahren) nehmen es manche Radfahrer sehr leicht, wie sich wieder gestern Abend auf der Culmer Chaussee gezeigt hat. Eine Anzahl Radfahrer kehrten gegen 9 Uhr von Barbarken zur Stadt zurück und veranstalteten auf der Chaussee ein förmliches Wettfahren, ohne sich um die zahlreichen Fußgänger zu kümmern. Auch in der Nähe der Stadt, wo die Chaussee noch mehr belebt war, fiel es keinem der Radfahrer ein, das Fahrtempo zu mäßigen; mit größter Geschwindigkeit setzten sie ohne zu klingeln ihre Fahrt fort. So konnte ein Unfall nicht ausbleiben und ein solcher ereignete sich auch zwischen dem Viktoriagarten und dem Culmer Thor. Auf diesem Wege fuhr einer der Radfahrer in eine Gesellschaft von Damen und Herren hinein, die zur Stadt wollte und von dem Herannahen der Radler nichts hörte. Eine von den Damen wurde derart angerempelt, daß sie zu Boden stürzte und eine Beschädigung an ihrer Garderobe erlitt. Der Anrempler sprang sogleich wieder auf sein Rad und fuhr davon, ohne weiter Notiz von der Dame zu nehmen. Ein anderer Radler stürzte vom Rade und verstauchte sich Arm und Bein, so daß er die Fahrt unterbrechen mußte. Ein derartiges forcirtes Fahren der Radfahrer ist ungehörig und gefährdet den Fußgängerverkehr; unsere Polizeibeamten sollten daher scharf darüber wachen, daß die Radler die für sie geltenden Polizeivorschriften auch beachten. Die meisten Radler scheinen übrigens der Ansicht zu sein, daß das von dem Radfahrer vor dem Ueberholen von Fußgängern zu gebende Klingelzeichen nur ein Zeichen zum Ausweichen für die Fußgänger sein soll. Das ist ein Irrthum. Das Klingelzeichen soll auch dazu dienen, ein Erschrecken und dadurch vielleicht verursachtes unwillkürliches Hineinprallen in die Fahrrichtung des Rades zu verhindern. Deshalb ist das Klingelzeichen schon in größerer Entfernung und nicht erst kurz vor dem Vorbeifahren zu geben, weil dadurch die entgegengesetzte Wirkung erzielt werden kann. Unterlassen darf es beim Herankommen an Fußgänger natürlich garnicht werden.

— (Straßensprengung.) Ein fontänenartiger Ausbruch von Wasser aus dem Wasserleitungshauptrohr fand gestern Nachmittag auch in der Mellienstraße statt. Wie neulich in der Katharinenstraße, war beim Füllen eines Sprengwagens der Hydrant wieder nicht vorschriftsmäßig behandelt worden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir fragen, warum man nach der Fertigstellung der Wasserleitung nicht auch bei uns zu einer Aenderung des Systems der Straßensprengung übergeht. Die Sprengung mit einem Schlauche direkt aus den Hydranten, wie sie schon in anderen Städten eingeführt ist, hat die Vorzüge, daß sie einfacher, schneller, gründlicher und auch billiger ist. Es werden dabei vor allem die ganzen Gespannkosten für die Sprengwagen gespart. Um diese Art der Sprengung einzuführen, bedarf es nur dahingehender Anweisungen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Gegen die Arbeiterfrau Anna Winter geb. Thober aus Thorn wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß. Die Dienstmagd Louise Francke aus Gr. Nessau war beschuldigt, ihrem Dienstherrn, dem Besitzer Friedrich Krause in Gr. Nessau Geldbeträge und Werthsachen zu 10 verschiedenen Malen sowie dem Dienstmädchen Konradt in Gr. Nessau Kleidungsstücke entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde des Diebstahls in drei Fällen für überführt erachtet und dieserhalb mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, von welcher Strafe 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Arbeiter Jakob Scheuing aus Kl. Trebis war unterm 16. Januar 1895 von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er beantragte die Wiederaufnahme des Verfahrens und schaffte anderweites Entlastungsmaterial herbei. Infolge dessen kam die Sache gestern nochmals zur Verhandlung, die mit der Freisprechung des Angeklagten endigte. Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung erschienen alsdann die Dirne Anastasia Skonieczna von hier, der Arbeiter Simon Grzelewski von hier, der Maurerlehrling Johann Wisniewski von hier und der Schiffsgehilfe Anastasius Goga von hier auf der Anklagebank. Als die Angeklagten in der Nacht zum 20. April 1895 aus dem Volksgarten heimkehrten, trafen sie auf der Chaussee mit dem Kommis Zynda aus Thorn und der Dirne Schwartz zusammen. Zwischen der Skonieczna und der Schwartz entspann sich alsbald ein heftiger Wortwechsel. Zynda nahm sich der Schwartz an und erbot sich, dieselbe nach Hause zu begleiten. Als sich beide auf dem Heimwege befanden, wurden sie von den Angeklagten verfolgt und angegriffen. Während sich die Angeklagte Skonieczna auf die Schwartz stürzte und diese mit einem Schlüssel mißhandelte, überfielen die drei übrigen Angeklagten den Zynda und brachten diesem mehrere lebensgefährliche Verletzungen mit einem Messer bei, sodaß Zynda in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er mehrere Wochen lang in ärztlicher Behandlung sich befand. Die Skonieczna wurde zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß, Grzelewski zu 9 Monaten, Wisniewski zu 3 Monaten und Goga zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Stellmacher Robert Rost aus Briesen erhielt wegen Beleidigung des Amtsrichters Scharmer aus Briesen eine fünfwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt. Die Strafsache gegen den Schiffer Josef Nuszkowski aus Thorn wegen Körperverletzung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde vertagt.

— (Feuer.) Die Gebäude des Gemeindevorstehers Paul Jankowski zu Biskupitz sind gestern Nachmittag durch Feuer fast vollständig vernichtet. J. ist bei der westpreußischen Feuer-Sozietät mit 1300 Mk. versichert.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Reifen im Glacis, ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markt, am 9. ds. ein schwarzes Portemonnaie, enthaltend einen anscheinend goldenen Ring, 5 Pfennige und einen kleinen Kalender, im Glacis, ein Schlüssel auf der Esplanade. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein brauner Jagdhund Schuhmacherstraße 17. Zur Aufbewahrung übergeben ein Spazierstock auf der Brandstelle in Tivoli.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,31 Meter über Null. Wassertemperatur heute 21° C. — Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit einer Ladung Spiritus, Honigkuchen, Mehl und Stückgütern für die Weichselstädte nach Danzig. Eingetroffen sind die Dampfer „Alice" mit Petroleum, Spiritusfässern, Kolonialwaaren und vier beladenen Kähnen im Schlepptau, und „Anna" mit Petroleum, Eisen, Kunstwolle, Seegras und Stückgut und einem beladenen Kahn im Schlepptau, beide Dampfer aus Danzig. Eingegangen sind 5 Traften, abgeschwommen 13 Traften.

Mocker, 18. Juni. (Prozeß gegen die Kommune Thorn.) Sehr viele der hier wohnhaften Handwerker und Arbeiter haben schon Jahre hindurch ihre regelmäßige Beschäftigung in Thorn. Ihre Kinder besuchen die hiesigen Schulen, und öfter sind auch schon Familien oder einzelne Personen der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen. Würden die in Thorn beschäftigten Personen auch dort ihren Wohnsitz haben, so würden selbstredend auch die Schulunterhaltungs- und Armenpflegekosten für Mocker bedeutend geringer sein. Von dieser Erwägung ausgehend, verlangt der hiesige Gemeindevorstand von der Stadt Thorn eine jährliche Entschädigung von 15000 Mk. und wird, da Thorn diesen Betrag nicht zu zahlen gewillt ist, den Klageweg beschreiten.

./· **Podgorz**, 20. Juni. (Verschiedenes.) Das diesjährige Schulfest der hiesigen städtischen Volksschulen soll bei günstigem Wetter Dienstag den 25. d. Mts. gefeiert werden. Als Ausflugsort ist Schlüsselmühle bestimmt worden. — Gestern Abend um die 10. Stunde brach auf dem Bodenraum des Zielinski'schen Wohnhauses Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Bodenraum in Brand setzte. Weiter konnte es sich infolge energischen Eingreifens der hiesigen Feuerwehren nicht ausdehnen. Z. und seine Miether erleiden bedeutenden Schaden, da verschiedenes Mobiliar verbrannt ist und ersterem beide Häuser unbewohnbar geworden sind. — Zu näherer Erörterung der Frage der Sonntagsruhe findet heute Abend um 7 Uhr unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum Zusammenkunft im Nicolai'schen (früher Schmul'schen) Saale statt.

(—) **Gremboczyn**, 19. Juni. (Schulfest.) Sonnabend den 22. d. M. nachmittags findet das Schulfest in Gremboczyn statt; dasselbe wird mit Erlaubniß des Gutsbesitzers Herrn Thober-Wiesenthal in dessen bekanntem Waldkessel, einem lieblichen Orte mit angelegten schattigen Gängen und angenehmen Ruheplätzen, abgehalten. Auch auswärtiger Besuch ist willkommen.

⁞⁞ **Czernewitz** (Kr. Thorn), 19. Juni. (Bohrungen.) Die von Herrn Gutsbesitzer Modrzejewski auf seinem Gute Czernewitz vorgenommenen Bohrungen werden weiter fortgesetzt. Es ist eine Tiefe von 76 Metern erreicht. Von 40 Meter ab bis zur erreichten Tiefe befindet sich ein Kalklager, zu dessen Ausbeute sich ein Unternehmer bereits gemeldet hat.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 18. Juni. (Verschiedenes.) Welcher wirthschaftliche Verlust vielen Landwirthen in ihren Schweinebeständen durch den Rothlauf zugefügt wird, zeigte recht deutlich die kürzlich stattgefundene Gewerbezählung. In einem Zählbezirk ist keine Wirthschaft angetroffen worden, die nicht über das Eingehen von Schweinen zu klagen hatte. So war denn der gesammte Schweinebestand ein überaus niedriger. Namentlich hart betroffen davon sind die Arbeiter. Meistens sieht man es nicht mehr als lohnend an, jetzt Schweine zum Aufziehen anzukaufen, da man immer weiteren Verlust befürchten muß. — Die Heu- und Kleeernte schreitet unter der überaus günstigen Witterung rüstig fort. In einzelnen Wirthschaften ist sie nahezu beendet. Der Nachwuchs ist dicht und üppig und dürfte bei entsprechender Witterung der zweite Schnitt auch ein gutes Resultat ergeben. So angenehm es dem Landmann ist, daß das Heuwetter so günstig ist, so klagt man doch überall über die Dürre. Der Boden ist zu hart und trocken, so daß man bei Erbsen und Kartoffeln eine Mißernte befürchtet. Ein längerer Regen — der vor acht Tagen niedergegangene hat nicht viel gewirkt — würde dem Klee und Heu nicht solchen Schaden zufügen, als die noch länger dauernde Dürre den anderen Fruchtarten. — Von der von der königl. Regierung gegebenen Vergünstigung, wonach die größeren Schulkinder auch während der Schulzeit zum Rübenziehen benutzt werden dürfen, haben in diesem Jahre wieder viele Gutsbesitzer Gebrauch gemacht. Diese Arbeit, zu welcher gerade die Kinder mit Vortheil zu gebrauchen sind, ist jetzt ziemlich beendet. Voraussichtlich werden die Rübenfelder schöne Erträge liefern, denn die Pflanzen zeigen ein kräftiges Aussehen und entwickeln sich gut. — Die Beerenzeit ist da! Täglich sieht man jetzt große Schaaren von Kindern mit Töpfen und Krügen in den Wald ziehen, um nach einiger Zeit fleißigen Einsammelns vollbeladen nach Hause zu kommen, worauf andern Tags die Mutter mit den Vorräthen zur Stadt geht und meistens einen hübschen Groschen Geld dafür einnimmt. Es giebt Familien, die für Erdbeeren und Blaubeeren 20 bis 25 Thaler das Jahr über einnehmen. Leider giebt es dieses Jahr wenig Pilzen; es fehlt eben Regen.

Mannigfaltiges.

(Die Hochstapeleien einer falschen Erzherzogin von Oesterreich-Este) kamen am Dienstag vor der VI. Stafkammer des Landgerichts I in Berlin zur Sprache. Im Jahre 1891 tauchte in Berlin eine bildschöne junge Dame auf, welche sich als Erzherzogin Katharina von Oesterreich ausgab. Als ihren Vater nannte sie den verstorbenen Herzog von Modena, der mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern vermählt war. Sie behauptete, daß sie schon in früher Jugend von ihrer Mutter verstoßen und deshalb erst mit ihrer Großjährigkeit am 16. September 1894 in den Besitz ihres ganz enormen Vermögens gelange. Nach einer testamentarischen Bestimmung ihres Vaters solle das Vermögen, wenn sie vor ihrer Großjährigkeit sterben sollte, an den Fürsten von Bulgarien fallen und deshalb werde ihr nach dem Leben getrachtet. Deshalb müsse sie sich bis zu ihrer Großjährigkeit verborgen halten und den Namen „Gräfin Rigano" beilegen. Die Könige von Sachsen und Rumänien sollten angeblich ihre Vormünder sein, außerdem sollte der rumänische Gesandte Fürst Ghika ihre Gönner sein. Sie selbst wollte erst, nachdem sie lange von ihrer Mutter verstoßen worden war, von dem General Grafen von Wedell ihre vornehme Abstammung erfahren haben. Ihr gesammtes Auftreten war ein derartiges, daß man in der That glauben konnte, daß man es mit einer Dame der höchsten Aristokratie zu thun hatte. Bald hatte sie einen ausgesuchten Kreis von Bekannten, die sämmtlich an ihre hohe Abkunft glaubten und sich so sehr fesseln ließen, daß sie bedeutende Opfer für die Schwindlerin brachten. Ein Student Roloff bestritt drei Jahre hindurch fast alle ihre Ausgaben und gab mit Wissen seines Vaters etwa 150000 Mark für die angebliche Herzogin hin. Schließlich kamen noch allerlei Gerüchte über sie in die Zeitungen, und im August wurde in der Presse die Mittheilung gemacht, daß die angebliche Erzherzogin eine Schwindlerin sei. Als sie mit einem ihrer Galans in prachtvoll geschmücktem Wegen den Blumenkorso besuchte, zeigte sie ihm die Zeitungsnotiz und freute sich schon im voraus auf die großen Augen, die die Zeitungsberichterstatter machen würden, wenn sie erfahren, daß sie doch arg dupirt worden seien. Im Stillen bereitete aber die Erzherzogin ihre Abreise sans adieu vor. Sie fand Gelegenheit, sich noch rechtzeitig vor der Berliner Polizei in Sicherheit zu bringen, indem sie sich kurz entschlossen einem Ozeandampfer anvertraute, der sie über das „große Wasser" allen Unannehmlichkeiten entzog. Die angebliche Erzherzogin war eine ganz geriebene Schwindlerin, die mit ihrem Namen Anna Dubberstein heißt und aus Stettin gebürtig ist. Auf der Anklagebank saßen heute die Mutter und zwei Schwestern der Dubberstein, um sich zu verantworten, weil sie die Komödie mitgemacht und das gute Leben mitgenossen haben. Sie erklären sich für nichtschuldig. Nach einer umfassenden Beweisaufnahme beschloß der Gerichshof die Vertagung auf Sonnabend, um noch weitere Zeugen zu vernehmen.

(Verhaftet.) Unter dem Verdacht, an einem sechsjährigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, ist in Berlin der Gymnasiallehrer Dr. Bersu vom Falk-Realgymnasium in Untersuchungshaft genommen worden.

(Zum Schießunglück in Neisse.) Der unglückliche Schütze, welcher den Tod der beiden Musketiere Ganz und Lorek in Neisse verursacht hat, ist im Militäruntersuchungsgefängniß derart erkrankt, daß er in das Garnisonlazareth überführt werden mußte. Das Regiment hat beschlossen, den Verstorbenen ein gemeinsames Denkmal zu setzen.

(Der flüchtige Kassenrendant Meier) aus Böhl bei Marburg, von dessen Unterschlagungen wir meldeten, ist in Marburg verhaftet worden.

(Stark gefroren) hat es in der Nacht zu Montag in der Eifel und auf dem Hunsrück. Namentlich in der Eifel hat der Frost den Saaten sowie in den höher gelegenen Gebieten der Mosel und des Rheins den Weinbergen sehr zugesetzt.

(Grubenunglück.) In der Concordiengrube bei Zabrze wurden vorgestern 3 Mann verschüttet, von denen 2 als Leichen zu Tage gefördert wurden; der dritte ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Die Mitglieder des Reichstages und preußischen Landtages, welche an den Festlichkeiten theilnehmen, sind theils Nachmittags abgereist, theils reisen sie im Laufe des frühen Nachmittags ab.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Juni.	19. Juni
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—10	220—15
Wechsel auf Warschau kurz	219—40	219—60
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—75
Preußische 3½ % Konsols	104—20	104—20
Preußische 4 % Konsols	105—40	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—30	99—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—70	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—	67—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—80	100—75
Diskonto Kommandit Antheile	223—	223—
Oesterreichische Banknoten	168—40	168—50
Weizen gelber: Juni	153—	155—
September	155—25	157—25
loko in Newyork	76½	78½
Roggen: loko	131—	132—
Juni	130—	131—50
Juli	130—75	132—75
September	134—75	136—50
Hafer: Juni	129—25	129—
September	125—25	125—50
Rüböl: Juni	45—90	46—10
Oktober	46—	46—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	39—10	39—30
70er Juni	42—20	42—50
70er September	43—10	43—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 19. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 385 Rinder, 7469 Schweine, 2011 Kälber, 1183 Hammel. Von den Rindern fanden nur ca. 150 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer. — Der Schweinemarkt verlief langsam und gedrückt, wird aber ziemlich geräumt. 1. 40—41, ausgesuchte Posten darüber, 2. 38—39, 3. 35—37 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich auch gedrückt und schleppend. 1. 57—59, ausgesuchte Waare darüber, 2. 54—56, 3. 48—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur unwesentlicher Umsatz statt.

Berlin, 19. Juni. (Wollauktion.) Starke Kauflust. Sehr hohe Preise. Pommersche Rückenwäschen erzielten durchschnittlich 116 Mark, märkische 130 Mark.

Königsberg, 19. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. ruhig. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 59,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,50 Mk. Gd., 38,75 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 20. Juni 1894.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau und ohne Kauflust, 125/6 Pfd. hell 150/1 Mk., 129/30 Pfd. hell 153/4 Mk.

Roggen sehr flau, ohne Kauflust, 122/3 Pfd. 120 Mk.

Gerste feine mehlige Sorten gefragt, andere sehr schwer verkäuflich, feine Brauwaare 112/3 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 100/2 Mk.

Erbsen trockene Futterwaare 100 Mk.

[illegible] fer geschäftslos.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des Kaufmanns

Louis Borchardt

erwiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Thorn den 19. Juni 1895.

Die Hinterbliebenen.

Allen denen, welche unserem verstorbenen Vater

K. Schliebener

das letzte Geleit zum Grabe gegeben haben, und für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Mädchens** zeigen hocherfreut an

Thorn den 19. Juni 1895

Dammass,
Prem.-Lieut. im Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2
und **Frau** geb. **Büte.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen Bewohner der Stadt Thorn, welche Tabak anbauen, gesetzlich verpflichtet sind, die bezüglichen Anmeldungen bis zum 15. Juli d. J. bei dem hiesigen Königlichen Hauptzollamte einzureichen.

Thorn den 11. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche bisher ihre Grundstücke noch nicht an die Kanalisation angeschlossen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 1. Juni 1893 spätestens bis zum 1. Oktober 1895 alle vorhandenen Abortanlagen in Spülabtritte mit Anschluß an die Kanalisation umgewandelt sein müssen. Die Stadt hat nach diesem Termin keinerlei Verpflichtungen mehr, für die Abfuhr der Fäkalien von solchen Grundstücken, die an Kanälen liegen, zu sorgen, auch läuft der Vertrag mit dem Abfuhrunternehmer in nicht zu langer Zeit ab.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden daher im eigensten Interesse dringend ersucht, für den Anschluß ihrer Grundstücke an die Kanalisation bis zum 1. Oktober hj. zu sorgen.

Thorn den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der **Wassermesser** findet vom **20. d. Mts. ab** statt. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen bezw. die betreffenden Kellerschlüssel bereit zu halten.

Thorn den 18. Juni 1895.

Der Magistrat.

Empfehle:

Rheinweine,

direkten Bezuges.

Rüdesheimer Engerweg, p. Fl. 2,00 Mk.
Liebfrauenmilch, p. Fl. 1,75 Mk.
Binger Schwätzerche, p. Fl. 1,50 Mk.

Sämmtliche Sorten sind garantirt rein und sehr aromatisch

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein

Kommis,

flotter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für meine Wein-, Kolonial- und Spirituosen-Handlung.

B. Zakrzewski
in Zgierz bei Lodz, Russisch-Polen.

Standesamt Mocker.

Vom 13. Juni bis 20. Juni sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Sylvester Meyerhold-Rubinkowo, T. 2. Arbeiter Jakob Michalowski, T. 3. Arbeiter Richard Lietz, T. 4. Arb. Stephan Ciechocki, S. 5. Arbeiter Hermann Schuchmilski, S. 6. Wittwe Hedwig Radziniewska, S.

b. als gestorben:

1. Maria Hiel, 9 M. 2. Otto Knodel, 1²/₃ J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Postillon Franz Wolowski u. Marcella Kierschka, Mocker und Thorn. 2. Schlosser Bernhard Lange und Bertha Domscheit-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Korbmacher Wladislaus Ceglowski mit Valeria Rosinska-Mocker.

Der zu über 1000 Mark veranschlagte Vorbau eines Treppenhauses an der Zeugsergeanten-Dienstwohnung im Rudaker Wäldchen und die Pflasterung des 300 qm großen Uebungs-Gerätheschuppens beim Fort Friedrich der Große sollen jedes für sich als untheilbares Los im öffentlichen Termin am **29. Juni lfd. Js. vormittags 11 Uhr** in meinen Diensträumen verdungen werden. Daselbst sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,75 bezw. 0,20 Mk. Vervielfältigungskosten zu entnehmen und die Angebote mit bezeichnender Aufschrift rechtzeitig einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 19. Juni 1895. **Baurath Heckhoff.**

Blaue, grüne, braune und sandfarbige

Wagentuche, Wagenripse und Wagenteppiche,

sowie passende **Nathschnur** und **Polsterleinen** für den Wagenbau und die Sattlerei,

farbige Livrée- und Uniformtuche,

Livrée-Westen und **blau-weiß und roth-weiße gestreifte Sommerstoffe** für Livréediener empfiehlt die

Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt 23.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft in mein Haus

Breitestraße Nr. 7

(Mauerstraßen-Ecke)

und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin erweisen zu wollen.

C. Kling,
Militär-Effekten-Geschäft.



Die neue am 1. April d. Js. in Kraft getretene

Polizeiverordnung,

betreffend

die Ausübung der Schifffahrt und Flößerei auf der Weichsel und der Nogat, sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse,

zum Gebrauche für die Schifffahrt- und Flößereitreibenden in 8° Format gedruckt, ist zu haben in

C. Dombrowski's Buchdruckerei.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medizinische Seife **Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik und **Anders & Co.,** Drogerie.

Feinste

Matjesheringe

per Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., offerirt

Josef Burkat, Altst. Markt.

Kleingemachtes trockenes

Brennholz

frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei

S. Blum, Culmerstraße 7, I.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Ein gut erhaltener Flügel

zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht

wird billig ertheilt

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

!Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben 2c. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von **Paul Markowski,** Barleben-Magdebg.

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Ich verreise vom 28. Juni bis 23. Juli d. J.

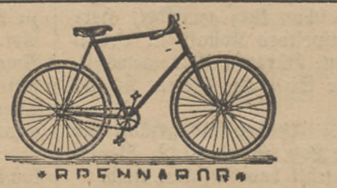
Dr. L. Szuman.

Zum sauberen Ausbessern

aller Arten von Kleidungsstücken,

auch zu Arbeiten fürs Geschäft empfiehlt sich

Frau **Marie Lewicki,**
Culmer Vorstadt, Bergstr. 34, 1 Tr. hinten.



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Für Händler lohnender Rabatt.

Sägespähne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Zimmerleute

und **Bautischler** finden dauernde Beschäftigung auf dem

Neubau der Zuckerfabrik Niezychowo
bei **Weissenhöhe.**

Schnitter.

Männer, Frauen und Mädchen erhalten Arbeit bei gutem Verdienst von jetzt bis zum Spätherbst durch

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Ziegeleiarbeiter,

Männer und Frauen,

erhalten gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. **Dampfziegelei Leibitsch.**

Lüttmann.

Ein ordentliches Dienstmädchen

kann sich melden **Karlstraße Nr. 11.**

---

2 Wohn., je 3 Zimm. 180 Mk. u. 2 Zim. 150 Mk. n. hell. Küche u. Zubehör sind Culmer Vorst., Konduktstr. 40 u. 42, v. 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst im Laden.

---

1 Keller-Restauration

ist per sofort zu verm. **Schillerstraße 28.**

Ein zweifensteriges

Zimmer,

hochparterre, mit sehr bequemem Zugang, **zum Geschäftszimmer besonders sich eignend,** zu vermiethen

Katharinenstr. 1.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Junkerstraße 7, 2 Treppen.**

Eine Wohnung, II. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Balkonw. 3 a. 4 Zim. n. Zub. v. 165 bis 270 M. v. 1. 10. z. v. Culmer Chaussee 54.

Möbl. Parterrezim. z. verm. Strobandstr. 12.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

---

1 Parterre-Wohnung

4 Zimmer, Küche und Mädchenkammer, auch mit und ohne Pferdestall, ist **Brückenstr. Nr. 20** vom 1. Oktober ab zu verm. durch **A. Kirmes, Gerberstr.**

Zwei gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juli zu vermiethen **Gerstenstraße 16, I.**

Keller

zu verm., groß, gewölbt, trocken, passend zum Lager- oder Gemüsekeller. Eingang Mauerstraße. **C. Kling.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

Brückenstraße Nr. 20, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör mit auch ohne Pferdestall und Burschengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

---

1 einfach möbl. Zimmer,

mit besonderem Aufgang und Eingang, 1 Treppe hoch, sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Geschäfts-Keller

Brückenstr. Nr. 20 ist **sofort** zu vermiethen. **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Sommerfest

des

Vaterländischen Frauen-Vereins

Mittwoch den 26. Juni

in der Ziegelei.

Turn-  Verein.

Freitag den 21. Juni 1895 abends 9 Uhr:

Versammlung

auf dem Turnplatze.

Katholischer Gesellenverein Thorn.

Sonntag den 23. d. Mts.:

General-Versammlung

zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.
J. A.:
M. Szwankowski, Senior.

Victoria-Theater

THORN.

(Direktion Fr. Berthold.)

Freitag den 21. Juni 1895:

Ad. l'Arronge's Preislustspiel:

Der Weg zum Herzen.

Assessor Hans v. Schott:
Herr Hartmann als Gast.

Alles nähere die Tageszettel.

Die Direktion.

Schützenhausgarten.

Freitag den 21. Juni 1895:

16. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Waldhäuschen.

Bromberger Vorstadt.

Sonnabend den 22. Juni cr.:

Nur einmaliges

Großes Tyroler National-Concert

der echten Tyroler Vokal- und Instrumental-, Concert- und Schuhplatt'l-Tänzergesellschaft.

Die Kufsteiner,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren unter Leitung des Herrn **C. Hofer** aus Kufstein.

Anfang ½8 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Vorverkauf bei Herrn **Anton Koczwara,** Drogenhandlung, Bromberger Vorstadt, Schulstraße.

Familienbillets 3 Stück 75 Pf.

Sonntag den 23. Juni cr.:

Großes

Garten-Concert in Rudak.

(Fenske's Etablissement).

C. Hofer,
Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.



Fürstenkrone.

Bromb. Vorst. I. Linie.

Sonnabend den 22. Juni:

Großes Tanzkränzchen

bis zum Morgen.

Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.

Es ladet ein **A. Standarski.**

Zu dem am Sonnabend den 22. Juni stattfindenden

Volksfest

ladet ergebenst ein

Witt, Gastwirth, **Grembocyn.**

Möbl. Z. n. K. v. s. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

Wohnung,

4 Zimmer, Balkon und Zubehör, Parkstr. 49, besonders als Sommerwohnung geeignet, sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Schlossermstr. **Majewski,** Brombergerstr.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.